

In diesen Tagen

treffen sich viele **Türken**, die in Deutschland arbeiten oder als Rentner oder Arbeitslose arbeitsloses Einkommen beziehen, in Sarajevo, um „Ihrem“ **Präsidenten Erdogan** zuzuhören und wahrscheinlich auch zuzujubeln. Wir nehmen das als eine Meldung hin, deren Wichtigkeit natürlich hinter der Hochzeitsberichterstattung aus London verschwindet. Wir sehen nicht, dass sich **hier das deutsche und auch das europäische Schicksal immer mehr in eine bestimmte Richtung wendet**. Wir wollen es nicht wissen. So schlimm wird es schon nicht werden. Wir Europäer beruhigen uns damit, dass auch Erdogan nicht ewig leben werde. Das ist – mit Friedrich den Großen ¹ - *genau die Sprache, die man jetzt in Europa führt, man schmeichelt sich, der Tod des geschickten Politikers werde seiner Politik ein Ende setzen, ein anderer Minister, der ihm folgt, werde nicht dieselben Gesichtspunkte, dieselben Ziele haben. Kurz, man unterhält sich mit kleinen Hoffnungen, wie sie gewöhnlich der Trost schwächerer Seelen und kleiner Geister sind*. Tatsächlich ist die Sache dramatisch.

Dazu folgende Überlegungen

I. Deutsch – Französische Freundschaft oder europäische Solidarität

1. Am Pfingstmontag des Jahres 1453, also vor 565 Jahren, gelang es den Türken, den letzten christlichen und europäischen Rest des ehemaligen römischen Reiches zu erobern und zu zerstören. Konstantinopel wurde einem dreitägigen Blutbad ausgesetzt. Auf der ältesten und würdigsten Kirche der Christenheit, der *Hagia Sophia*, wurde das Kreuz abgerissen und der Halbmond aufgesetzt. Wen interessiert das schon noch!

Auch heute werden Christen in der Türkei verfolgt – aber da kann man halt nichts machen. D.h.- wir wollen das nicht sehen und nichts tun, und das wird sich rächen.

2. Im Jahre **1529 waren die Türken das erste Mal vor Wien**, aber zogen erfolglos ab. 1683 waren sie das zweite Mal vor Wien und wurden erneut zurückgeschlagen (Schlacht am Kahlenberge) .

Dieses Mal waren die Türken aber geschickter gewesen. **Der allerchristlichste König, Ludwig XIV. von Frankreich, stand mit dem Sultan in engen Einvernehmen:** Zur gleichen Zeit wie die Türken ihren Zug gen Wien vorbereiteten, zog Frankreich verabredungsgemäß (mitten im Frieden) gegen das Deutsche Reich von Westen, und besetzte die Reichsstadt Straßburg im Elsass (1681), welches wir braven Deutschen heute Strasbourg nennen. Wer an die politische Ungeheuerlichkeit erinnert, dass ein christlicher westlicher Staat um solchen Raubes willen bereit war, Wien und damit ganz Süddeutschland den Osmanen auszuliefern - beschädigt die deutsch-französische Freundschaft, die – wie jeder weiß – ganz, ganz fest in unseren Herzen

¹ Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des europäischen Staatenkörpers (orig. französisch, 1735; Ü Hedwig Lachmann) - Friedrich, damals noch Kronprinz, sprach von Kardinal Fleury. André-Hercule de Fleury (1653 – 1743) , beharrlicher Diplomat zur Wegnahme des deutschen Herzogtums Lothringen.

verwurzelt ist, jedenfalls bei uns Deutschen. Heute, davon sind wir ja alle ganz überzeugt, täten die Franzosen das nicht mehr. Dass sie die deutsche Sprache im Elsass systematisch ausgerottet haben und die noch vorhandene Reste weiter abwürgen - geht uns ja nichts mehr an.

II. Türkisierung Europas

In den letzten zehn, zwanzig Jahren könnten wir die zunehmende politische und militärische Bedeutung der Türkei bemerken. Aber das stört uns nicht, ist ja weit weg. Das sollte uns aber zu denken geben.

1. In seinen Siegen, in seiner wachsenden Größe und Macht erkennt ein Volk gerne Gottes Auftrag, sich immer weiter auszudehnen, um der Welt das Heil zu bringen.² England und USA sind dafür herausragende Beispiele. Das galt aber auch für das Osmanische Reich.

Der Islam trat als Gottesstaat in die Welt. Der Islamische Staat war und ist die Idee des Gottesreiches auf Erden. Die Nachfolger Mohammeds, die Kalifen waren dessen berufene Hüter. In dieser Tradition hatte sich das Osmanische Reich gesehen, seitdem Sultan Selim I. (1470 - 1520) im Jahre 1516 mit Ägypten auch die Heiligen Stätten des Islam erobert hatte. Jedenfalls nach türkischer Auffassung war **das Kalifat auf den türkischen Sultan übergegangen**.³ Selim wird mit den Worten zitiert: *Mein Kampf geht solange weiter, bis Gottes Gesetz auf der ganzen Welt herrscht oder ich sterbe*.⁴ Nachfolgende Sultane sahen sich in derselben Rolle.

2. **Reich und Kalifat waren im Weltkrieg verloren gegangen.** Auch die islamische Welt stand nun unter der Herrschaft der Ungläubigen. Die Türkei, der kranke Mann am Bosphorus, sah sich zurückgesetzt und seiner ruhmreichen Geschichte beraubt. Die Lage hat sich geändert. Heute fragt sich, wer denn nun der *kranke Mann* ist. Der Kurs der türkischen Lira gegen den Euro gibt darauf noch keine Antwort. Das Fieberthermometer muss schon anders angelegt werden, etwa bei der Demographie bei uns und in den Ländern türkischer Sprache und des Islam.

3. Wenn bei geänderten Umständen die **Unterlegenheitsgefühle weichen, pflegen diese in ein Überlegenheitsgefühl** umschlagen, das sich nicht selten gewalttätig äußert. Wie allgemein-menschlich dieser Verlauf ist, zeigt das Wort der römischen Dichters Lukrez (ca 100 – 50 v. Chr.): *Nam cupide conculcatur nimis ante metutum – Denn eifrig tritt man mit Füßen, was man zuvor so gefürchtet* (ÜvV). Verbindet sich das mit der Nationalreligion, welche sozusagen definitionsgemäß allen anderen Religionen und weltanschaulichen System

² Beispielhaft England, USA vgl. Aden, Imperium Americanum, S. 64 . - Die Verbindung von nationalen Zielen mit religiöser Sendung findet sich auch außerhalb Europa vielfach, z.B. Taiping Aufstand in China (1850- 1860) gegen den ausländischen/britischen Einfluß; Aufstand des Mahdhi im Sudan 1880 ; Gandhi , Sri Aurobindo (1872- 1950) in Indien

³ Türk. Wikipedia (über engl. Übersetzung): The caliph moved to Istanbul with the end of the 16th century when Yavuz Sultan Selim ended the Memluks. The caliphate was abolished by the Grand National Assembly of Turkey on March 3, 1924.

⁴ Wikipedia (Mai 2018) : Selim I.- vgl. auch Jorga II, S. 335: *Selims Absicht ging dahin, den türkischen Sultan zur obersten politischen und religiösen Instanz des Islams, wenigstens des orthodoxen, sunnitischen Islams, zu machen.*

überlegen ist, entsteht leicht ein militantes Sendungsbewußtsein der vormalig verachteten, nun aber wieder erwachten Nation.

3. **Das scheint unter dem derzeitigen (2018) türkischen Präsidenten Erdogan Gestalt zu gewinnen.** Dieser versucht offenbar, die Ideen seines politischen Ziehvaters Necmettin Erbakan (1926 – 2011)⁵ in die Tat umzusetzen. Erbakan wollte die Türken unter dem Dach von Nationalismus und von Islamismus einen. Der Islam sei die einzige Rettung für die Menschheit. Die Türkei sollte, ganz im Gegensatz zu Atatürk, ein islamistisches Staatswesen sein, und wie unter den Sultanen Hüterin des Islam sunnitischer Prägung. Ein Länderbericht der Konrad – Adenauer-Stiftung (2003) zitierte **Erbakan mit den Worten „Wir werden ganz sicher an die Macht kommen, ob dies jedoch mit Blutvergießen oder ohne geschieht, ist eine offene Frage.“** Die westliche Politik bezeichnete Erbakan als eine „falsche Ordnung“, da sie nicht auf Gerechtigkeit, sondern Macht basiere. Der Westen werde von einem rassistischen Imperialismus, regiert. Die Art, wie sich die Sieger des Ersten Weltkrieges, die christlichen Länder des Westens, in den Ländern des Islam nach 1919 aufgeführt haben, gibt ihm leider damit recht.

4. Diese Entwicklungen werden mit dem seit den 1980er Jahren verwendete Begriff **Neo-Osmanismus** umfasst: verstärkte Hinwendung der Türkei zum Islam und die Ausrichtung der Außenpolitik auf die arabische Welt. Der Begriff bezeichnet aber auch die viel weiter greifende Vision Erbakans zur „Neubelebung der großtürkischen, osmanischen Vergangenheit“ sowie den Panturkismus, welcher vergleichbar dem Panlawismus alle Völker türkischer Sprache unter einem Banner vereinen will. Das kann nach Lage der Dinge nur das der Türkei sein, die alles in allem der derzeit militärisch und wirtschaftlich stärkste und modernste Staat der islamischen Welt ist.

III. Großer Halbmond von Kasan/Russland über Istanbul bis Duisburg - Marxloh

In Deutschland leben zur Zeit mehr als 3 Millionen Menschen türkischer Abstammung. Diese fühlen sich in ihrer übergroßen Mehrheit auch weiterhin als Türken und halten ihren türkischen Pass. Der Verfasser vermutet, dass in Deutschland heute **bereits mehr Türken leben, als es unter Sultan Süleyman dem Prächtigen (um 1550) ethnische Türken im Osmanischen Reich gab.** Die Beharrlichkeit, mit welcher das türkische Volk sich aus kleinsten Anfängen zum Osmanischen Reich, einem der größten Staatswesen der Weltgeschichte, entwickelte, ist auch bei den deutschen Türken zu beobachten. Das lässt erwarten, dass der **Anteil der Türken, der bereits heute, kaum 50 Jahre nach ihrem ersten Erscheinen in Deutschland, in der deutschen Wirtschaft und Politik beachtlich** ist, weiter steigen wird. Der politische Einfluss dieser Volksgruppe ist schon heute groß. Diese Türken werden, wie demographische Zahlen nahelegen, innerhalb des nächsten hundert Jahre bei uns, vielleicht noch nicht allein herrschend, aber bestimmend geworden sein. Es wird sich dann ein Großer

⁵ Erbakan promovierte 1953 an der TH Aachen und war bei der Fa Deutz an der Entwicklung des Leopard-Panzers beteiligt. Er wurde 1965 Professor in Istanbul und ging dann in die Politik.

Halbmond türkischsprachiger Völker um Europa legen.

Dieser zeichnet sich schon heute ab: **Im Nordosten in Kasan (Tatarstan, Russland) spricht man ebenso oft Türkisch wie Russisch; von dort geht südwärts eine breite Schneise türkischsprachiger Völker über das ehemals sowjetische Mittelasien (Kasachstan, Turkmenistan, Aserbaidshan ua) westlich über die heutige Türkei und von dort nordwestlich nach Mitteleuropa.** Die Schlacht am Kahlenberge bei Wien (1683) wird *mit Blutvergießen oder ohne* (Erbakan) noch einmal ausgetragen werden müssen. Wie Konstantinopel werden wir bei diesem dritten Anlauf wohl verlieren.

Die Gebete der Griechen, die stunden- und tagelangen Gottesdienste um Errettung vor den Türken wurden 1453 nicht erhört. Man kann das damit erklären, dass es keinen Gott gibt, jedenfalls keinen, der den Christen besonders wohlgesonnen ist. Man kann das allerdings auch damit erklären, dass die Griechen in Konstantinopel die Errettung vor Türken durch **Selbstaufgabe und Bequemlichkeit verspielt und nicht verdient haben. Das wird dann wohl auch die Lösung für Europa sein.**

M.A.

Pfingsten 2018